

Gut Hohenkamp gewinnt Wettbewerb für Pferdebetriebe

Klotzen, nicht kleckern – diesem Motto hat sich das Gut Hohenkamp in Dorsten verschrieben. Und damit Mitte November den Wettbewerb „Qualitätsbetriebe“ gewonnen, der zum vierten Mal vom Beratungsbüro Schade und Partner in Verden durchgeführt wurde. Der Wettbewerb ist eingebettet in die jährliche Fachtagung „Gesunde Haltung, gesunde Pferde“, deren Vorträge in diesem Jahr unter dem Motto „Erfolgreich trotz Krise – Pferdebetriebe und Wirtschaftlichkeit“ stand. Pensionsställe und Zucht- bzw. Aufzuchtbetriebe aus dem ganzen Bundesgebiet hatten sich um Sieg und Platzierung beworben, die jeweils in drei Kategorien des Wettbewerbs vergeben werden: Zucht- und Aufzucht, Pensionsställe mit Boxenhaltung – hier gewann das Gut Hohenkamp – und Pensionsställe mit Bewegungsställen. Zur Bewertung reiste die Jury, bestehend aus den Veterinären Dr. Lutz Ahlswede und Dr. Gotthard Ilchmann, dieses Jahr quer durch die Republik – von Dorsten nach Sachsen und von Baden-Württemberg bis nach Schleswig-Holstein.

Luxus für Pferd und Reiter

Die Reitanlage Gut Hohenkamp wurde von Haupt-Geschäftsführerin Sabine Haag Molkensteller persönlich vorgestellt. Auf der nahe dem Fluss Lippe am Rande von Dorsten gelegenen Anlage leben 90 Pensionspferde. Die Betreiber-GmbH kaufte das Gut, auf dem früher auch Kühe und Hühner gehalten wurden, vor einigen Jahren und baute gewaltig um. Im Juni 2009 fand nach einem Jahr Bauzeit die Eröffnung statt. Aus dunklen Stallungen waren drei helle, moderne Ställe geworden, die zum Teil mit Paddocks versehen sind. Aus einer dunklen 20 x 40 m-Reithalle für sämtliche Disziplinen ist eine 60 m lange Dressurhalle entstanden, die sich durch viel Tageslicht und ein isoliertes Dach auszeichnet. Daneben finden die Dressurreiter auf Gut Hohenkamp zwei 20 x 60 m



Sabine Haag Molkensteller mit der gewonnenen Stallplakette. Foto: Gut Hohenkamp

Dressurplätze vor. Die Springreiter unter den sportlich ambitionierten Einstellern können auch nicht klagen: Sie können sich nicht nur auf dem 40 x 80 m großen Springplatz, sondern auch noch in einer sehr hellen, da an den Seiten offen gestalteten Springhalle mit den Maßen 30 x 80 m austoben. Darüber hinaus steht allen Reitern eine Geländestrecke mit Sprüngen, Wällen, einer Galoppbahn und einem Pferdefesselbad zur Verfügung.

Mit diesen Trainingsmöglichkeiten verkörpert Gut Hohenkamp auch einen Grundsatz, der den Veranstaltern des Wettbewerbs „Qualitätsbetriebe“ wichtig ist. „Unser Wettbewerb bewertet sehr stark auch das Management in einem Betrieb“, erklärt Dr. Christa Finkler-Schade. „Es zählt nicht nur das Haltungssystem, wie groß z.B. die Boxen sind, sondern auch, wie viel Bewegung und Sozialkontakte die Pferde haben.“ Obwohl Gut Hohenkamp neben einigen Paddockboxen „nur“ Außen- und auch Innenboxen hat, und sich damit entgegen dem Trend bewegt, dass neu gebaute Anlagen zumindest Paddockboxen wenn nicht sogar Gruppen-Offenställe aufweisen, konnte der Betrieb eine sehr gute Wertung erreichen. Denn hierfür werden die

Trainingseinrichtungen und natürlich die Ausläufe und Weiden mitgewertet. Alle Pferde, auch die Turniercracks, kommen regelmäßig auf die Weide, je nach Kundenwunsch in größeren oder kleineren Gruppen. Weidpflege wird großgeschrieben – ebenfalls ein Aspekt, mit dem der Betrieb bei der Jury des Wettbewerbs punkten konnte. „Wir bieten den Pferden einen 5-Sterne-Service“, zeigt sich Haag Molkensteller selbstbewusst.

Auch für die Pferdebesitzer soll alles sehr komfortabel sein. Die Reiter können die Strecken zwischen Stall und Hallen trockenen Fußes zurücklegen, denn die Wege sind – nach spanischem Vorbild – überdacht. Auf Wunsch und gegen Aufpreis werden die Pferde geputzt, zur Weide gebracht und longiert. Neben Haag Molkensteller arbeitet auf Gut Hohenkamp ein zehnköpfiges Team, darunter der Pferdewirtschaftsmeister und Betriebsleiter Norbert Lochthowe sowie zwei Azubis mit Schwerpunkt Reiten. Auch an die Mitarbeiter wurde beim Umbau der Reitanlage gedacht, so legten die Erbauer viel Wert darauf, dass die Anlage trotz der zahlreichen Gebäude kompakt bleibt und kurze Arbeitswege aufweist. All das hat natürlich seinen Preis – zwischen 300

Euro (Innenbox) und 400 Euro (Paddockbox) zahlt der anspruchsvolle Pferdebesitzer für den Luxusstall. Haag Molkensteller nennt den Preis jedoch angemessen, da er einige Extras wie z.B. die Fütteranlagen- und Weidebenutzung einschließt, die auf anderen Anlagen zusätzlich berechnet würden.

Erfolgreich trotz Krise

Einen wesentlichen Bestandteil der Verdener Tagung bilden seit jeher Fachvorträge, die in diesem Jahr unter dem Motto „Erfolgreich trotz Krise – Pferdebetriebe und Wirtschaftlichkeit“ standen. Unter welchen Umständen sich die Gruppenhaltung lohnt, erläuterten Prof. Dr. Clemens Fuchs von der Hochschule Neubrandenburg und Anne-Katrin Steinmetz vom KTBL in Darmstadt. Besonders die Anschaffung der teuren computergesteuerten Futterstationen muss ein Betrieb über die Einsparung von Arbeitszeit erst einmal ausgleichen. Welches in den verschiedenen Produktionszweigen der Pferdehaltung die Faktoren sind, die die Wirtschaftlichkeit bestimmen, zeigte Dr. Wolfgang Kubens auf. Der Steuerberater appellierte eindringlich an die anwesenden Betriebsleiter, ihre „Zahlen zu kennen und im Griff zu behalten“. In einem zweiten Themenblock stellte Prof. Dr. Peter Stadler, Tierärztliche Hochschule Hannover, kritisch den Stellenwert der Röntgenuntersuchung beim Pferd dar, die gegenüber der klinischen Untersuchung in den letzten Jahren zu stark in den Vordergrund getreten sei. Der Käufer verlange immer mehr nach einer „Haltbarkeitsgarantie“ für das Pferd, die ein Tierarzt aber schlicht nicht zu ausstellen vermöge. Über Verkauf- und Nutzungsmindernde Erkrankungen referierte Prof. Dr. Karsten Feige, ebenfalls Hannover. Er beschrieb an den Beispielen Sommerekzem und Ataxie, wie diese Krankheiten, die aus verschiedenen Gründen (scheinbar „spontan“ auftreten können, im Pferdevorverkauf zu bösen Überraschungen für beide Seiten führen können.

Jorinde Buck